

Jusos Bergedorf – Unser Programm für die Bezirksversammlungswahl 2024

Wir Bergedorfer Jungsozialist:innen haben eine Vorstellung von der Zukunft. International, national, in Hamburg aber eben auch davon, wie unser Bezirk aussehen soll. Was diese Vorstellung ist, könnt ihr diesem Programm entnehmen, für dessen Umsetzung wir uns in der SPD, in den Parlamenten und auch außerparlamentarisch einsetzen.

Verkehr und Mobilität

Das Verkehrssystem in Bergedorf muss aus Sicht von uns Jungsozialist*innen verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Es geht uns nicht nur darum, allen Bergedorfer*innen das größtmögliche Maß an Mobilität zu ermöglichen, wir wollen auch, dass diese Mobilität ressourcensparsam und mittelfristig klimaneutral ist. Gerade im Bereich der Mobilität ist uns soziale Gerechtigkeit besonders wichtig. Wir möchten dafür sorgen, dass die Mobilität in Bergedorf vor allem für diejenigen verbessert wird, die das Verkehrssystem bisher nur eingeschränkt nutzen können. Das Auto ist für einen Teil der Bergedorfer*innen aus finanziellen oder gesundheitlichen Gründen kein nutzbares Verkehrsmittel. Das heißt für uns, dass die zwei für alle Menschen nutzbaren Verkehrsmodi – Gehwege und der öffentliche Personenverkehr – in besonderem Maße ausgebaut werden müssen. Um die Klimakatastrophe zu bekämpfen, gibt es im Verkehrssektor zwei Wege: Einerseits muss das Verkehrsvolumen verringert werden, dies kann durch eine integrierte Stadtplanung der kurzen Wege erreicht werden, andererseits muss der Verkehr auf möglichst ressourcensparende Verkehrsmodi umgelagert werden. Wir fordern deshalb:

Fahrradfahren fördern!

Das Radverkehrsnetz in Bergedorf muss größer und besser werden, einfache Radspuren reichen schon lange nicht mehr aus. Wir brauchen baulich vom Autoverkehr getrennte Fahrradwege auf den wichtigsten Verkehrsachsen. Das subjektive Sicherheitsempfinden der Radfahrenden soll kurzfristig dadurch verbessert werden, dass als gefährlich empfundene Stellen rot eingefärbt oder die Sicherheit erhöhende bauliche Elemente installiert werden.

Außerdem fordern wir den weiteren Ausbau des Stadtradssystems insbesondere in bisher untererschlossenen Regionen und Tourismusgebieten, z.B. in den Vier- und Marschlande und Neuallermöhe.

Ein starker ÖPNV als Rückgrat des gemeinwohlorientierten Verkehrssystems

Der Schienenpersonenverkehr als Rückgrat des ÖPNV muss ausgebaut werden, das heißt für uns, dass wir uns für einen Ausbau von S-Bahn, Straßenbahn und U-Bahn einsetzen. Hierbei stellt gerade Verlängerung der U2 nach Lohbrügge/Bergedorf eine hohe Priorität dar. Wir fordern die Reaktivierung und den Ausbau einer Schienenverbindung nach Geesthacht, vor allem um die B5 und das Bergedorfer Zentrum vom Autoverkehr zu entlasten. Als Ideallösung sehen wir die Verlängerung der U2 mit Untertunnelung des Bergedorfer Zentrums und Einfädelung auf die Strecke nach Geesthacht. Gleichzeitig brauchen wir für die Zubringerverkehre und dünner besiedelten Gebiete unseres Bezirkes ein starkes Busnetz. Auch die derzeitige Dichte des Nachtbusnetzes und ihre Bedienungshäufigkeit halten wir für ausbaubedürftig.

Wir wollen auch in den ländlich geprägten Gebieten der Vier- und Marschlande einen zuverlässigen und leistungsstarken öffentlichen Nahverkehr bereitstellen. Um diesen effektiv zu gestalten, fordern wir, dass zukünftiges Bevölkerungswachstum vor allem in kompakter Bauweise in der unmittelbaren Nähe zentraler Umsteigehaltstellen bzw. an den gut erschlossenen Verkehrsachsen stattfindet. Dort kann eine punktuelle Urbanisierung stattfinden, von der alle Bewohner*innen profitieren.

Die HAW ist einer der Hauptanlaufpunkte in unserem Bezirk. Auch nach der Verlagerung der HAW nach Oberbillwerder muss diese gut aus Richtung Billstedt und Mümmelmansberg erreichbar bleiben, um den Wohnungsmarkt in unserem Bezirk zu entlasten und neue Autoverkehre zu vermeiden. Dafür ist die Einrichtung einer direkt von Oberbillwerder via Boberger Furt nach Mümmelmansberg oder via Billwerder Billdeich nach Billstedt verkehrende Buslinie oder eine als Redundanz zur S-Bahn auf der Achse Mümmelmansberg-Boberg-Oberbillwerder-Neuallermöhe verkehrende Straßenbahnlinie zu prüfen.

Wir stellen uns außerdem hinter die von der Bezirksversammlung Bergedorf geforderte Verlängerung der Buslinie 530 vom Mittleren Landweg bis Mümmelmansberg. Gleichzeitig ist eine Verlängerung der Betriebszeiten zu prüfen, um auch Menschen, die aus beruflichen Gründen oder zur Freizeitgestaltung vor 6:00 Uhr und nach 21:00 Uhr unterwegs sind, ein öffentliches Verkehrsangebot zu machen.

Busse und ihre Sitz- bzw. Stehplatzkapazitäten sind gezielter einzusetzen. Konkret fordern wir ein Ende des Einsatzes stehplatzoptimierter Fahrzeuge auf Linien mit durchschnittlichen Mitfahrzeiten von über 15 Minuten, insbesondere im Landgebiet. Ein attraktives

Nahverkehrsangebot bedeutet auch, dass man vor oder nach einem anstrengenden Tag nicht genötigt wird, lange zu stehen. Zusätzlich soll geprüft werden, ob sich der Einsatz von Kleinbussen auf wenig genutzten Linien ausweiten lässt. Dies erscheint uns sowohl aus finanziellen als auch ökologischen Gründen sinnvoll. Zudem verringern wir dadurch die Lärmbelastung der Anwohner*innen und gefährliche Begegnungen auf engen Straßen.

Autonome Mobilität bietet die technologische Möglichkeit, den ÖPNV - insbesondere in ländlichen Gebieten - neu zu denken. Während Shuttle-Services derzeit zumeist von privatwirtschaftlichen Unternehmen mit Gewinnerzielungsabsicht in ohnehin gut erschlossenen Gebieten angeboten werden, kann eine Flotte öffentlich betriebener autonomer Kleinbusse im HVV dafür sorgen, dass das Mobilitätsangebot in ländlichen Gebieten im Rahmen bestehender Tarife erheblich verbessert wird. Wir wollen, dass derartige Angebote nicht nur in Bergedorf erprobt, sondern auch dauerhaft angeboten werden.

Parks und Plätze statt Parkplätze

Im Wandlungsprozess zu einer menschenzentrierten Bergedorfer Innenstadt sollen wegfallende Parkplätze zumindest in der gut an den ÖPNV angebundene Umgebung ersetzt werden. Dazu gehört auch, im Sinne einer ganzheitlichen Parkraumbewirtschaftung kleinteilige Parkmöglichkeiten zu erfassen und – wenn möglich – für die öffentliche Nutzung zugänglich zu machen. Die verbleibenden Parkplätze sollen zu einem überwiegenden Teil die Infrastruktur zum Laden von E-Autos vorhalten.

Die Bergedorfer Innenstadt muss vom Autoverkehr entlastet werden. Dazu gehört auch, dass der Durchgangsverkehr in Richtung Geesthacht und Lauenburg noch stärker auf die A25 verlagert wird. Perspektivisch muss durch den Ausbau der Straßenverbindung Geesthacht-Schwarzenbek auch der Verkehr aus Hamburg ins nördliche Herzogtum Lauenburg stärker auf die A25 verlagert werden.

Um für alle die Teilnahme am Straßenverkehr sicher und angenehm wie möglich zu gestalten, legen wir Wert auf die Ausweitung und Neuschaffung von Tempo-30-Strecken. Durch die Aufnahme weiterer Straßen in den Lärmaktionsplan schützen wir die Gesundheit der Anwohner:innen von viel frequentierten Straßen und steigern die Lebensqualität spürbar.

Barrierefreie Verkehrsinfrastruktur

Um die öffentlichen Verkehrsmittel inklusiv und barrierefrei zu gestalten, müssen Bushaltestellen, Bahnsteige, ausgehend vom Bahnhof Bergedorf, umgestaltet werden. Die Standards für barrierefreie Bushaltestellen sind einzuhalten und bestenfalls im Interesse mobilitätseingeschränkter Menschen zu überschreiten. Insbesondere sind die Haltestellen vermehrt zu überdachen, zu beleuchten und mit Blindenleitsystemen auszustatten. Auch

sind neben visuellen Fahrgastinformationssystemen an allen Haltestellen Systeme für eine akustische Auskunft zu installieren.

Die Busse sind mit Anschnallgurten für Rollstühle und Ähnlichem auszustatten, um eine sichere Fahrt für alle Fahrgäste zu gewährleisten. Um den Bergedorfer Bahnhof barrierefrei nutzbar zu machen, muss an allen Bahnsteigen, zum Busbahnhof sowie zur Straßenebene ein zweiter Fahrstuhl installiert werden. Wenn die Aufzüge nicht funktionieren, muss eine schnelle und barrierefreie Lösungsalternative angeboten werden. Auch sind breitere Gehwege am und im Bahnhof elementar. Um die Nutzung der S-Bahnen so barrierefrei wie möglich zu gestalten, sind an den Türen sich von selbst ausfahrende Lückenschlüsse anzubringen.

Stadtplanung

Bergedorf als wachsende, zukunftsfeste Stadt

Hamburg ist eine wachsende Stadt und wird immer mehr zur lebenswerten Metropole. Wir begrüßen diese Entwicklung ausdrücklich und wünschen uns, dass Bergedorf nicht abgehängt wird. Wir wollen ein für alle Altersgruppen attraktives Bergedorf, bei dessen weiterer Entwicklung aber die Grenzen der natürlichen Ressourcen – insbesondere von Grund und Boden – und die Bedürfnisse einer wachsenden Stadt mit ansonsten zunehmender sozioökonomischer Ungleichheit berücksichtigt werden.

In diesem Sinne fordern wir eine „Einfamilienhausobergrenze“ für den Bezirk Bergedorf und perspektivisch für ganz Hamburg. Wir lehnen den Bau von Einfamilienhäusern ausdrücklich nicht ab, glauben aber, dass es im Sinne einer den planetaren Grenzen folgenden Landnutzung eine Diskussion darüber geben muss, wie viele Einfamilien- und Doppelhäuser unser Bezirk unter Berücksichtigung der Familienzahl und sonstiger Bedarfe wirklich braucht. Durch gezielte Anreize zum Zurverfügungstellen von Einfamilienhäusern durch Eltern, deren Kinder ausgezogen sind, dürfte der Bedarf nach zusätzlichen Einfamilienhäusern deutlich abnehmen.

Vor diesem Hintergrund sollen neue Quartiere eine Mindestbevölkerungsdichte von 5000 Personen/km² aufweisen. Dies entspricht einem Drittel der Bevölkerungsdichte Dulsbergs, Hamburgs am dichtesten besiedelten Stadtteil.

Es sollen Anreize für den Bau weiterer Mehrfamilienhäuser im Umfeld der S-Bahn-Stationen und Siedlungskerne in den Vier- und Marschlanden geschaffen werden. Konkret in den nächsten Jahren in den Blick genommen werden, sollten die bereits jetzt gut durch Nahverkehr erschlossenen und der landwirtschaftlichen Nutzung weitgehend entzogenen Gebiete rund um den Alten Landweg (S Billwerder-Moorfleet), Brennerhof und entlang der Ochsenwerder Landstraße.

Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis, für dessen Erfüllung in erster Linie die Gesellschaft verantwortlich ist und das der Profitlogik unseres Wirtschaftssystems nicht unterworfen werden darf.

Das Gleiche gilt für Gewerbeflächen von kleinen und mittleren Unternehmen, die aufgrund ihrer geringen Marktmacht und lokalen Verwurzelung den Profitinteressen ihrer Vermieter ausgeliefert sind. Daher sollten Immobilienprojekte in erster Linie durch öffentliche Unternehmen umgesetzt werden.

Feste Auflagen in Bebauungsplänen sind elementar, um umweltfreundliches Bauen im erforderlichen Tempo voranzutreiben. Dabei sollen Bauprojekte mit hohem Energiestandard, regenerativen Energiesystemen sowie den hohen Temperaturen angepassten Fassadengestaltung bevorzugt werden.

Damit das Bauen unter nachhaltigen Gesichtspunkten finanzierbar ist, fordern wir weitere Förderprogramme. Sowohl für ganz Deutschland durch die KfW als auch durch die IfB für Projekte in Hamburg.

Der gewaltigen Herausforderung, die der derzeitige schlechte oder gar nicht energieeffiziente Gebäudebestand mit sich bringt, sind wir uns bewusst.

Deshalb ist für uns klar: Die Fehler der Vergangenheit, in der nicht dem besten technischen Stand entsprechende Gebäude gebaut wurden, dürfen wir jetzt nicht wiederholen. Wir wollen der Situation eines dramatischen Sanierungsstaus und wegen des schlechten energetischen Gebäudezustands fast unerreichbarer Klimaziele nicht in dreißig Jahren erneut ausgesetzt sein. Wir dürfen keine weiteren knappen Ressourcen und Energie auf den Bau von nicht zukunftsfesten Gebäuden verschwenden.

Für eine attraktive, belebte Innenstadt

Eine attraktive Innenstadt braucht mehr als Einzelhandel und Cafés mit Heißgetränken für sechs Euro. Wir wünschen uns ein lebendiges Bergedorf mit Räumen ohne Verzehrpflicht und mit hoher Aufenthaltsqualität für alle. Das bedeutet zum einen, dass wir zusätzlich zu Parkanlagen mehr „Stadtmöbel“ für unterschiedliche Nutzungen im öffentlichen Raum brauchen. Es heißt zum anderen aber auch, dass leerstehende Gewerbeflächen primär durch Cafés, Bars, Kneipen und Einrichtungen, die Raum für sozialen Austausch schaffen, ohne notwendigerweise Geld für Verzehr zu verlangen, genutzt werden sollen.

Um eine lebendige, durchmischte Innenstadt zu erreichen, sind verschiedene Maßnahmen nötig.

So muss die Alte Holstenstraße zwischen Ludwig-Rosenberg-Ring und Ernst-Mantius-Straße zu einer echten „Brücke“ zwischen Bergedorfer und Lohbrügger Innenstadt werden; dazu gehören z.B. breite Gehwege mit Aufenthaltsqualität, aber auch die Beseitigung des

Angstraumes unter der Eisenbahnbrücke. Gleichzeitig muss auf eine Durchmischung der Bevölkerung in der Bergedorfer Innenstadt gesetzt werden.

(Aus-)Bildung und Studium

Aus jungsozialistischer Perspektive müssen sich einige in Bergedorf bestehende Rahmenbedingungen von (Aus-)Bildung und Studium verändern. Der Begriff „Lehrstellenatlas“, dessen primäre Funktion es ist, verfügbare Ausbildungsplätze aufzuzeigen, ist nicht länger zeitgemäß und spiegelt die diversen und vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in Bergedorf nicht wider.

Wir schlagen eine Umbenennung in „Ausbildungsatlas“ vor und fordern, künftig nur noch tarifgebundene Unternehmen aufzunehmen oder diese zumindest deutlich hervorzuheben. Um das Bildungssystem weiter zu stärken, ist die Koordinierung der unterschiedlichen Angebote der gymnasialen Oberstufen elementar.

Durch den Bau von Studierenden- und Azubiwohnheimen soll nicht nur ausreichend günstiger Wohnraum für diese im Durchschnitt einkommenschächste Gruppe der Gesellschaft geschaffen, sondern auch die Bergedorfer Innenstadt belebt werden. Hierbei ist auf moderne und offene Wohnkonzepte zu setzen, die Räume für gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen bieten und so die Gemeinschaft stärken. Die Flächen der ehemaligen Karstadt-Kaufhäuser bieten sich dafür hervorragend an.

Umwelt- und Klimaschutz

Konsequenter und sozialer Umwelt- und Klimaschutz ist aus jungsozialistischer Perspektive grundlegend für die Entwicklung hin zu einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft. Um die Energiegewinnung nachhaltig und umweltfreundlich zu gestalten, ist die Ausweitung der Nutzung von Solarenergie ein wichtiger Punkt. Dafür brauchen wir einen verpflichtenden Aufbau von Photovoltaikanlagen auf allen in Frage kommenden privaten und öffentlichen Dachflächen.

Auch kleinteilige Maßnahmen wie die Ausstattung von Straßenlaternen und Bushaltestellen mit kleinen Solarzellen zur Deckung von Teilen ihres Energiebedarfs müssen mitgedacht werden. Dazu gehören unter anderem auch die Begrünung aller Bushaltestellenhäuschen, Bahnsteigdächer und -unterstände, Gerätehäuser von Schulen und bezirklichen Einrichtungen.

Der Erhalt und Schutz von Grünflächen ist eine vielseitig notwendige, sichere und effektive Maßnahme, um den Klimaschutz voranzutreiben und die Artenvielfalt zu erhalten. In

dichter besiedelten Quartieren ist insbesondere auf den Erhalt und Aufbau von Kälteinseln (mindestens 0,5 HA zusammenhängendes Grün mit Bäumen) zu achten, sodass auch dort in den immer heißen Sommern ein halbwegs angenehmer Aufenthalt möglich bleibt.

Wir verstehen das Bedürfnis, im Rahmen der Freizeitgestaltung offene Feuer zu entfachen und/oder Grills aufzubauen. Um dem bei gleichzeitigem Schutz unseres Stadtgrüns gerecht zu werden, braucht es für solche Aktivitäten ausgewiesene Flächen.

Integration und Migration

Für uns ist die Förderung der Integration und geordneten Migration elementar für eine funktionierende Gesellschaft. (Sport-)Vereine, welche Personen mit schwachen Deutschkenntnissen fördern, sind gezielt zu unterstützen, um Anschluss zu bieten und ein inklusives und weltoffenes Bergedorf zu schaffen.

Bildung gehört zu den wichtigsten Aspekten der Integration. Die Anzahl der Schulen mit internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) ist zu erhöhen, um sicherzustellen, dass Schüler:innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen die bestmögliche Förderung erhalten.

Der Zugang zu Informationen und Behördendokumenten muss für alle leicht verständlich und barrierefrei sein. Es ist sicherzustellen, dass Behördendokumente in einfacher Sprache verfügbar sind, um zu vergewissern, dass sie für alle verständlich sind. Auch sind jene Dokumente, die erforderlich sind, um in Hamburg Fuß zu fassen, in verschiedenen Sprachen bereitzustellen, um die Integration von Menschen mit unterschiedlichen Muttersprachen zu erleichtern und die Kommunikation mit den Verwaltungen zu vereinfachen. Neben den Sprachen Englisch, Spanisch und Französisch, sind sie auch in Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Dari, Paschto, Türkisch und ggf. weitere Sprachen bereitzustellen.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Schaffung qualitativ hochwertiger kultureller Angebote für Kinder und Jugendliche ist wichtig für die weitere Entwicklung des Bezirks hin zu einem attraktiven Ort für junge Menschen. Dazu gehören Sportvereine und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (drinnen und draußen), aber auch die Förderung von Jugendclubs oder Ausgehmöglichkeiten.

Zur Sicherung eines guten Lebens für alle Kinder und Jugendlichen spielt die Kinder- und Jugendhilfe eine besonders wichtige Rolle. Um die Kinder- und Jugendhilfe im Bezirk zu stärken und ansprechend zu gestalten, sind eine bedarfsgerechte Ausstattung und Finanzierung elementar. Die zumeist von Ehrenamtlichen geleistete Kinder- und

Jugendarbeit muss fühlbar wertgeschätzt und reichlich unterstützt werden. Unser Ziel ist dabei nach wie vor, eine Steigerung der Hauptamtlichenquote zu erreichen, denn die Sicherstellung eines behüteten Aufwachsens in einem sicheren sozialen Umfeld ist aus unserer Sicht neben der Familie durch den Staat zu bewerkstelligen. Diese Aufgabe darf nicht „nebenbei“ erledigt und fast ausschließlich auf den Schultern Ehrenamtlicher abgeladen werden. Bei der Finanzierung müssen der hohen Verantwortung gerechte Tariflöhne berücksichtigt und Tarifsteigerungen laufend eingeplant werden, so dass Angebote nicht durch höhere Lohn- und Gehaltskosten eingeschränkt werden müssen. Auch eine hohe bauliche Qualität ist wichtig, um attraktive Angebote zu schaffen.

Um den Jugendlichen und Kindern in Bergedorf die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu engagieren und u.a. (Sport-)Vereinen beizutreten und diese zu gestalten, müssen genug attraktive Plätze im Freien sowie Räumlichkeiten für die Vereine geschaffen werden.

Wir wollen, dass Bergedorf auch noch abends lebt. Diskotheken bzw. Clubs sind im Rahmen der Neugestaltung unserer Innenstadt zu berücksichtigen, da sie zur kulturellen Vielfalt beitragen und vor allem junge Menschen für das Bergedorfer Zentrum begeistern. Als Publikumsmagnet haben Clubs eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Arbeitsplätze entstehen sowohl direkt in den Clubs als auch in der umliegenden Gastronomie.

Hier erreicht ihr uns:

Jusos Bergedorf
Vierlandenstraße 27
21029 Hamburg

Mail: jusos-bergedorf@spd-hamburg.de
Instagram: [jusos.bergedorf](https://www.instagram.com/jusos.bergedorf)